



Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatl. 45 Pf.
Bei allen würt. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,
ausserhalb desselben M. 1.35,
Neuzustellung 30 Pf.
Telefon Nr. 44

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Neuzugänge 10 Pfg., die Klein-
spaltige Garmentzeile.
Reklamen 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen andere
Rabatt.
Fremdenliste
und Lebensliste.
Telegraph-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 194

Montag, den 22. August 1910.

27. Jahrgang.

Amthche Fremdenliste.

Verzeichnis der am 16./17. August
angemeldeten Fremden.
In den Gasthöfen:
Panorama-Hotel.
Lobias, Dr. Gustav Ludwigshafen a. Rh.
Weyweiser, Dr. Fr., Rfm. Göppingen
Hotel zum gold. Hof.
Böhm, Frau S., Privatier Stuttgart
Schmid, Fel. W.
Jung, Dr. Ph., Ingenieur Cannstatt
Rüdiger, Dr. C.
Hotel Schmid zum gold. Hofen.
Neddes, Dr. J., Rfm. Danzig
Friedrich, Dr. mit Frau Gem., Kind und
Schwägerin Ludwigshafen
Schwarzwaldhotel.
Roth, Fel. Eugenie Basel
Anghen, Fel. Antoinette, Technikerin Berlin
Docht, Dr. Adolf, Kalkulator mit Fr. Gem. Feuerbach
Sommerberghotel.
Bidel, Dr. C. mit Frau Gem. Straßburg
Eberstadt, Frau und Fel. Mannheim
Oppenheimer, Dr. Emil Heilbronn
Dreumann, Frau Anna mit Kind u. Kinderfel. Bamberg
Gasth. zur Sonne.
Gartmann, Dr. H. Kirchheim
Hotel gold. Stern.
Commerell, Dr. Hotelier Reutlingen
Hotel Stolzenfels.
Gimbel, Dr. Moritz Ludwigshafen
Schred, Dr. Eugen, Lehrer Unterboihingen
Hotel Weil.
Blum, Dr. Max Straßburg
In den Privatwohnungen:
Oberlehrer a. D. Baur, Villa Carmen.
Böhm, Dr. Schultheiß und Bew.-Altuar m. Frau Gem. Dettingen u. T.
Feinr. Bott. Villa Elsa.
Duff, Dr. M., Pfarrer Bomburg Pfalz
Uhmacher Bott.
Reppeler, Dr. Wilh. Pforzheim
Friedr. Citel, Fuhrhalter.
Eisemann, Dr. Ernst, Rfm. Heilbronn
Wölter, Dr. Otto, Rfm.
Villa Franziska. E. Maifch.
Schieber, Frau Fabrikant Vöppingen
Fruug, Dr. Franz, Gutsbesitzer Weinheim

Fr. Günthner. Herreng.
Wirthmüller, Dr. Bernh., Gärtlermeister
Geislingen St.
Karl Günthler, jun. Flaschner.
Lye, Frau Rosine K. Brötzingen
Sattlermstr. Gutbub.
Schweizer, Frau B. Urach
Weiß, Frau Helene Urach
Haus **Josenshaus.**
Nedder, Frau Direktor We. mit Fr. L. Düsseldorf
Witwe **Kammerer.**
Schmidt, Dr. H., Elementarlehrer Ludwigshafen
Nehgermstr. **Kappelmann,** Kgl. Hofl. Ludwigshafen
Krämer, Dr. Peter
Zugführer **Kuddele.**
Luter, Dr. Karl, Birt. Kalen
Haus **Ruch.**
Ned. Dr. Privatier Karlsruhe
Pfeiffer, Frau Ida, Privatier Dortmund
Zimpfer, Dr. J., Oberamtsrichter Etilingen
R. Kuhn. Rennbachstr. 156.
Reinmann, Fr. Ella Mannheim
Sitzbach, Dr. S. Rfm. Heilbronn
Karl Lächle.
Schull, Frau Oberamtspfleger Schw. Gmünd
Seeger, Fel.
Widmaier, Dr. Reallehrer Neuenbürg
Villa Linder.
Kewittsch, Frau Professor Freiburg
Kewittsch, Fel. Willi, Konzertsängerin Berlin
Diebold, Fel. Lina, Pianistin Freiburg
Fr. Lint We.
Hausmeister, Frau Marie We. Stuttgart
Lang, Dr. Rudolf, Ingenieur Göppingen
Herm. Lutz, Schuhm.
Friedrich, Dr. Gablenberg
Badkassier **Maier.**
Ganter, Frau mit L. und 2 K. Straßburg
Kaufmann **Jos. Maier.**
Rischer, Dr. Oberlehrer Pfalzheim
Parkvilla.
von Bremen, Dr. Oberleutnant mit Fr. Gem. Berlin
Kley, Dr. Dr. Ingenieur Bonn a. Rh.
von Stolpalow, Dr. Alexis, Kaiserl. Russ. Geheimrat St. Petersburg
Villa Pauline.
Grundhoff, Dr. Karl, Bergwerksdirektor Meggen i. Westf.
Fehle, Dr. Jos. Dr. phil., Oberstudientat Chingen a. F.

Villa Frei Rath.
Böhm, Frau Rfm. mit L. Vöppingen
Feyer, Dr. R., Rfm. Ulm
Oberdörffer, Dr. Herm., Techniker Berlin
Villa Rheingold.
Loppe, Frau Stadtrat We. Halle a. S.
Loppe, Fel. Maria
Buchbindermstr. **Nieginger.**
Moutier, Dr. Joseph, Hauptlehrer mit Frau Cablon-Meh
Gem.
Villa Schill.
Wildenhain, Dr. Franz, Kgl. Amtsstrafenmstr. Grimma i. S.
mit Fr. Gem.
Fr. Schmid, Schreinerstr.
Korft, Dr. Chr., Rfm. Eintr. Pfalz
Noll, Frau Pauline, Stadtschultheißengattin
Horb
Fr. Schweizer We. Villa Sofie.
Herber, Dr. Otto, mit Frau Gem. Stuttgart
Gottl. Zeig. Villa Maria.
Echard, Dr. Max, Privatier München
Robert Teiber, Rfm.
Behner, Dr. Oberlehrer Heilbronn
Villa Trippner.
Ballhausen, Dr. Franz, Inspektor d. Magde-
burger Feuerersch.-Gef. Magdeburg
Villa Viktoria.
Franden, Dr. Max, Rfm. Köln
Frei Volz, König-Karlstr. 114.
Hoh, Dr. B. Schulinspektor mit Frau Gem. Selsenkirchen
Ludwig Weber, Rfmerstr.
Stang, Dr. Valentin Klepsau Baden
Wilh. Weber, Baddiener.
Zimmermann, Dr. Gottlob, Privatier Gerlingen
Villa Wehler.
Bradsch von Laboun, Ritter, Dr. H. mit Frau Gem. Meiffen
Löhe, Frau Julie Stuttgart
Eisenreiner, Frau S. Nizza
Lehrer **Wörner.**
Müller, Dr. Karl, Professor mit Fr. Gem. Gütersloh Westf.
Herrnhilfe.
Scholl, Frau Landrichter mit Fr. L. Stuttgart
Krämer, Fr. Katharine
Krauß, Fel. Mathilde
Zahl der Fremden: 16413.

Verzeichnis der am 18. August
angemeldeten Fremden.
In den Gasthöfen:
Kgl. Badhotel.
Baur, Fel. Margarete Cannstatt
Gasth. zum Bad. Hof.
Bek, Frau Analle, Privatier Reutlingen
Gahn, Dr. Privatier mit L. Reutlingen
Spohn, Frau Pauline mit L.
Hotel Belle vue.
von Biela, Dr. Baron, Offizier a. D. mit Frau Gem. Wyl of Föhre London
Denny, Dr. J. W.
Pension Belvedere.
Klagemann, Fel. Beria Gransee
Klagemann, Fel. Klara
Samuel, Dr. Dr. S. Berlin
Hotel Kähler Brunnen.
Maret, Dr. Alb., Rfm. mit Frau Gem. Saarbrücken
Uhlend, Dr. Robert, Ingenieur mit Frau Mutter Stuttgart
Meißner, Dr. C., Amtsrichter Rulmbach
Dannheimer, Dr. R. Sekretär
Gasth. zum Hirsch.
Gruber, Frau Rosa Frankenthal
Luh, Dr. Oberamtspfleger Weßheim
Frankl, Frau Privatier mit S. Wilmersdorf-Berlin
Hagenos, Dr. mit Frau Gem. Baden-Baden
Schäp, Dr. S., Rfm. mit S. Heilbronn
Stauch, Dr. J. Schneidmstr. Reutlingen
Hotel Klumpp.
Gäßfeldt, Frau Geheimrat Berlin
Moffe, Dr. Theodor Berlin
Flieth, Fel. Elsa, Konzertsängerin München
Hotel zum gold. Löwen.
Bros, Dr. J., Restaurateur Straßburg
Peltelohn, Dr. J., Ingenieur Berlin
Gasth. zum wilden Mann.
Bach, Dr. Eugen, Baumstr. Stuttgart
Heidner, Dr. Christof, Rechtspraktikant Nürnberg
Bindauer, Fel. Lydia, Lehrerin Baihingen a. F. Erlangen
Biegler, Dr. Fr.
Hotel Palmengarten.
Fahrenbruch, Frau Dr. Professorgattin mit Fel. L.
Brozat, Dr. Postinspektor mit Frau Gem. Straßburg
Bretten
Stroll, Dr. A., Rfm.
Fortsetzung folgt.

Die B. Hofmann'sche Buchdruckerei in Wildbad
empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten
Druck-Arbeiten
in Schwarz und Buntdruck.
Sorgfältige Ausführung. Rasche Lieferung. Billige Preise.



Die neue Bauordnung.

Von Robert Kersch-Struttgart.

II.

Für Stadt und Land nur eine Bauordnung.

Die Verschiedenheit von Stadt und Land hatte den Gedanken nahe gelegt, zwei Bauordnungen, je für Stadt und Land besonders, festzustellen. Davon wurde aber abgesehen, weil z. B. bei Verlegen der Industrie auf das Land in einem Landort plötzlich Verhältnisse geschaffen werden, die eine andere als nur für landwirtschaftlich bebauten Orte zweckmäßige Bauordnung notwendig machen:

Man sucht daher in einer Bauordnung alles zu umfassen, und in dieser für ländliche Verhältnisse besondere Erleichterungen zuzulassen.

Zur leichteren Einarbeitung wurde die neue Bauordnung in ihrem Aufbau der bestehenden angepaßt.

Sie umfaßt 6 Hauptabschnitte:

1. Abschnitt: Bauberechtigungen und Bauvorschriften im allgemeinen.
2. Abschnitt: Anlage der Orte und Ortsstraßen.
3. Abschnitt: Baupolizeiliche Bestimmungen für die einzelnen Bauten.
4. Abschnitt: Baulastbuch.
5. Abschnitt: Zuständigkeit der Behörden, Verfahren und Kosten in Baufachen.
6. Abschnitt: Schlußbestimmungen.

I. Abschnitt.

Bauberechtigung und Bauvorschriften im allgemeinen.

Die prinzipielle Auffassung über das Privateigentum bezüglich der Grundstücke wurde dahin festgelegt, daß das Bauen an und für sich frei ist und nur den öffentlich-rechtlichen Bestimmungen unterliegt, die durch Gesetz festgesetzt sind, d. h. was nicht durch Gesetz verboten ist, ist erlaubt.

Der Gesetzgeber wollte dem vorbeugen, daß durch die Reg. Verordnung eine Umgehung seines Willens ermöglicht wurde und bestimmte deshalb, daß Verordnungen nur erlassen werden können, soweit es in dem Gesetz ausdrücklich für zulässig erklärt ist.

Für die öffentlich-rechtlichen Beschränkungen des Bauens werden in dem Gesetz Minimalvorschriften festgesetzt, d. h. das Gesetz verlangt mindestens die und die Beschränkungen; den Gemeinden bleibt jedoch überlassen, eventuell noch weitergehende Beschränkungen durch Ortsbauordnung festzusetzen.

Die Errichtung solcher steht dem Gemeinderat mit Zustimmung des Bürgerausschusses zu. Dabei ist über technische Fragen der Ortsbauingenieur, und falls dieser nicht geprüft ist, ein geprüfter Techniker zu hören, wobei die Art der Prüfung durch Verordnung festgesetzt wird.

Die Genehmigung von Ortsbauordnungen.

Um den Gemeinden mehr Selbstverwaltung zukommen zu lassen, wollte die Zweite Kammer für die Ortsbauordnungen nur eine Vollziehbarkeitserklärung seitens des Ministeriums resp. des Bezirksrats festsetzen, während die Erste Kammer darauf beharrte, daß für alle Gemeinden das Genehmigungsrecht dem Ministerium zufällt. Das Ministerium hat das Recht und die Pflicht, die Genehmigung zu versagen, wenn 1. die Ortsbauordnung mit dem Gesetz in Widerspruch steht, 2. das öffentliche Wohl schädigt, 3. erhebliche Interessen Dritter ohne genügenden Grund beeinträchtigt, oder wenn 4. die Vorschriften über die Erlassung und öffentliche Bekanntmachung der Ortsbauordnung nicht eingehalten sind. Wenn auch das Ministerium bei der Genehmigung

oder der Versagung an verschiedene Gründe gebunden ist, so wird dies nicht von großer Bedeutung für die Gemeinden sein. Die unter 2. und 3. aufgeführten Bestimmungen werden dem Ministerium ermächtigen, die Genehmigung jeder Ortsbauordnung zu versagen, die „erhebliche“ weitergehende Baubeschränkungen, Anliegerbeiträge usw. enthält.

Wohl hätte die Vollziehbarkeit in solchen Fällen auch verweigert werden können, aber durch sie wäre ganz prinzipiell die Hauptverantwortung auf die Gemeinden gelegt worden, während sie durch Genehmigungsrecht und Pflicht dem Ministerium zugeschoben wird.

Daß für das letztere die Konservativen eingetreten sind, wird wohl niemand verwundert haben, denn es liegt in ihrem Wesen, die Gemeinden stets unter guter Hut der Regierung zu wissen. Daß aber die Sozialdemokratie zum Bundesgenossen der Konservativen in dieser Frage geworden ist, das ist mindestens sehr schwer verständlich, umso mehr, als sie sich doch immer als die alleinige Vertreterin prinzipieller Forderungen ausgibt und Zweckmäßigkeitsgründe der liberalen Parteien so oft und gern verhöhnt.

Deutsches Reich.

Hanjabund und Sozialdemokratie.

Zum Kampf gegen zwei Fronten, nach rechts und nach links, möchten gewisse Kreise den Hanjabund treiben. In einem Briefe an Geheimrat Kieser hat Freiherr v. Pechmann von der Münchner Ortsgruppe gewaltig zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie und zum Sammeln gegen diese geblasen. Geheimrat Kieser hat darauf geantwortet:

Der Hanjabund ist eine zum Schutz und zur Förderung der gemeinsamen Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie begründete wirtschaftliche Vereinigung, welche politische Ziele nur insoweit verfolgen kann, als sie durch sein Wirtschaftsprüfungsgremium bedingt sind, sich demgemäß weder in einen direkten Parteikampf einlassen, noch auf eine bestimmte Parteirichtung festlegen kann. Ich möchte betonen, daß Ihr Vorschlag, der Hanjabund möge „alle ihm erreichbaren Kräfte unseres öffentlichen Lebens zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie aufrufen und sammeln“, nach meiner Ueberzeugung überdies ein Versuch mit untauglichen Mitteln wäre. Das nicht zu leugnende, insbesondere bei den letzten Reichstagswahlen zutage getretene Ueberlaufen zahlloser Elemente aus dem bürgerlichen Lager zur Sozialdemokratie hat ohne jeden Zweifel seine wesentlichste Ursache in der bis zur Erbitterung gesteigerten Unzufriedenheit dieser Elemente mit der heutigen Wirtschaft- und Finanzpolitik. Es kommt lediglich darauf an, diese Ursache zu beseitigen.

Der sammelnde Freiherr redete darauf noch etwas von „linksufriger Lähmung“ des Hanjabundes, worauf Geheimrat Kieser nochmals erklärte:

Der Hanjabund ist nun einmal keine politische Partei; er ist als eine wirtschaftliche Vereinigung weder links- noch rechtsliberal und gehört als solche weder der konservativen Partei noch dem Zentrum an. Er hat vielmehr dafür Sorge zu tun, daß seine Grundgedanken nach und nach Gemeingut aller politischen Parteien werden.

Der Hanjabund bekämpft, so betont Geheimrat Kieser weiter, jede einseitige Wirtschaftspolitik. Deutschland leidet aber jetzt allein unter der agrarischen Politik, die sich als Schädling am Leben des deutschen Volkes erweisen hat; darum muß gegen sie angekämpft werden. Er bekämpft den Bund der Landwirte, nicht die konservative Partei;

und hat keinen Anlaß, sich gegen deren politische Gegnerin, die Sozialdemokratie, zu wenden. Das sollte schließlich jedem klar werden.

Der Lohnkampf der Werkarbeiter

droht nun eine Ausdehnung anzunehmen, die sich über die gesamte Metallindustrie erstreckt. Wie die Kieler Zeitung meldet wird nämlich der Verein Deutscher Werkten der Ende des Monats stattfindenden Ausschussung des Vereins der Metallindustriellen den Vorschlag unterbreiten, 60 Prozent aller Metallarbeiter auszusperren. Der Hamburger Korrespondent der Frankfurter Zeitung teilt seinem Blatt mit, daß diese Meldung nach seinen Informationen richtig sei.

Das Kaiserjoch in Posen.

Von Wilhelmshöhe, wo er die letzten Tage verlebte, begibt sich der Kaiser heute mit großem Gefolge nach Posen zur Einweihung des dort erbauten neuen Kaiserjoches. Gewissermaßen am Eingang der Ostmark, erhebt sich der romantische Sandsteinbau der neuen Kaiserpfalz, der „ein Wahrzeichen der einigen, starken Nation, ein Warnungszeichen für die deutschfeindlichen Mächte“ sein soll. Das Schloß ist von 1905 bis 1910 nach den Entwürfen des Geheimen Baurats Professor Franz Schwedtner erbaut und bedeckt, etwa 600 Räume bergend, eine Fläche von 5700 Quadratmetern des Geländes der niedergelegten Festungswerke.

Der erstklassige Wähler.

Die treffendste Satire auf das preussische Dreiklassenwahlrecht lieferte folgende amüsliche Bekanntmachung in der „Saarbrücker Zeitung“:

Bekanntmachung.

Die auf Donnerstag den 11. August ds. Js., nachmittags 3 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses zu Brebach angeordneten Erjagwahlen für den Gemeinderat von Brebach finden wegen der Abwesenheit des in der ersten Abtheilung allein stimmberechtigten Wählers an diesem Tage nicht statt. Der neue Wahltermin wird noch bekannt gemacht. Brebach, den 6. August 1910.

Der Bürgermeister Becker.

Also weil der eine Wähler der ersten Klasse nicht anwesend war, können die Erjagwahlen für den Gemeinderat nicht stattfinden. Wie nun, wenn dieser Wähler eine Weltreise macht oder wenn er durch lange Krankheit Jahre hindurch am Wählen verhindert wird?

Rocheinmal: Vorsicht bei städt. Regiebetrieben.

Zu dem Beispiel aus Auerwalde, das gestern an dieser Stelle stand, kommt heute ein zweites aus Königsberg in Ostpreußen. Von dort wird berichtet, daß die Verpachtung der königsberger städtischen elektrischen Straßenbahn nunmehr beschlossene Sache sei. Bereits in einigen Tagen soll der Vertrag mit einem Konsortium abgeschlossen werden. Die Stadt Königsberg hat schon seit dem Bestehen der dortigen elektrischen Straßenbahn jährlich erhebliche Summen zugeleitet. Schon vor einiger Zeit wurden die Fahrpreise für die Einzelstrecken um ein Bedeutendes gesteigert, was aber nicht die gewünschte Rentabilität zur Folge hatte, auch nicht als die Königsberger Straßenbahn-Aktiengesellschaft vor etwa einem Jahre mit übernommen wurde.

München, 19. Aug. Das Amtsblatt für die Kreisdiözese München-Freyung veröffentlicht die Bekanntmachung des Ordinariats betreffend die Erlommung des Professors Dr. Siedenberger. Die Erlom-

Wer durchs Leben sich frisch will schlagen, muß zu Schutz und Cruz gerüchelt sein.

Deutsche Männer.

Geschichtlicher Roman von Wilhelm Jensen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ein eigentümlicher, an die spanische Guerrilla erinnernder Kleinkrieg war's, der zunächst in der Laufstrecke seinen Anfang genommen. Die Truppenzahl des Herzogs, wenn sie auch allmählich auf zweitausend anstieg war zu gering, um es mit der herangerückten, ihr vielfach überlegenen sächsischen Truppenmacht in offenem Feld aufnehmen zu können, sah sich vorderhand gezwungen, jeder wirklichen Schlacht auszuweichen. Sie mußte sich an plötzlichen, hauptsächlich bei Nacht ausgeführten Ueberfällen des Feindes genügen lassen, um beim Andrang seiner zu starken Masse rasch in gesicherte Deckung zurückzugehen. Aber was dem kleinen Korps an Kopfmehre gebrach, ersetzte es mehr als doppelt durch seine blitzartige Behendigkeit und Verwegenheit. Unbemerkte stürmte es heran, zwischen die vom Schlaf aufstehenden Gegner hinein, warf Brand in ihre Reihe und war, manchmal mit reichhaltiger Beute, wieder verschwunden, ehe die Uebermacht sich zu seiner Umzingelung sammeln konnte. Der Aufschrei: „die schwarze Schar!“ ließ die Betroffenen zunächst kaum an einen Widerstand, nur an loyale Rettungsgelüste denken; er war schnell zu einem überall Lähmung um sich verbreitenden Schreckensruf geworden. In den Reihen der tollkühnen Angreifer ritt, mit jedem weiteifernd, der Husar Hans Wibich, er wußte sich nicht nur wanklos im Sattel zu behaupten, zwei Wochen hatten ausgereicht, den Stubengelehrten zu einem Kriegsmann umzuwandeln, als ob er schon seit Jahren die Montur getragen und mit dem Säbel dreingeschlagen habe. Der Herzog zeigte sich mehrfach erstaunt über ihn; er dürfte alle seine Leute, wie sie's sämtlich untereinander taten, und sagte einmal zu ihm, ein Scherzwort zwischen seinen sonst fast immer herbeigeflohenen Lippen hervorlassend: „Das verdankst du meinem Degen; er hat dich an dem Abend zum Soldaten geschlagen, wie man ehemals Leute zu Rittern schlug. Könnte Schill dich noch so sehen, wär's in seinen ersten Augen aufblühen. Tod und Teufel!

Hätt' ich zwanzigtausend wie dich, so wäre Sachsen rasch unser.“

Dann jedoch, gegen die Junimitte, änderte sich die Sachlage; der österreichische General Am Ende führte ein beträchtliches Korps aus Böhmen herüber, dem nunmehr die sächsische Truppenmacht nicht gewachsen war. Sie zog sich in eine Verschanzung zurück und die Totenkopfhusaren ritten, ohne auf Gegenwehr zu treffen, in die Hauptstadt Dresden ein. Doch nach kurzem Aufenthalt trieb ungestümer Drang den Herzog weiter, gegen Leipzig vorzurücken, er hielt als Ziel im Auge, sich des ganzen Königreichs Sachsen zu bemächtigen. Dies gestaltete sich zu einem kleinen, von dem großen Hauptkampf der Ereignisse weit abgetrennten Kriegstheater, auf dem verhältnismäßig nur geringe Kräfte wieder einander stritten. Unsicherheit der obersten österreichischen Heerleitung rief bald den General Am Ende zurück, ihm danach wieder Befehl zu erneutem Vorgehen zu erteilen; von diesem Schwanken ward notgedrungen auch das Verhalten der schwarzen Schar abhängig, ihr Vordringen und Haltmachen bedingt. So vergingen abermals einige Wochen, ohne wesentliche Änderungen mitzubringen, der Juni rückte zum Juli vor. Dann entschied sich Oesterreich plötzlich zu nachdrücklichem Handeln; Berichte meldeten aus Westen her, daß der Kaiser Napoleon seinem Bruder Jerome befohlen habe, mit einem westfälischen Truppenkorps dem sächsischen zur Hilfe zu kommen. Dem österreichischen Feldmarschall-Leutnant Kinmayr wurde das Oberkommando über die laifertischen Heereile in Sachsen und Franken übertragen, und er erwies sich als tatkräftig. Mit der einen Hälfte seiner Mannschaft schlug er bei dem Städtchen Rosfen an der Mulde die Sachsen in die Flucht, sandte die andere den herannahenden Westfalen entgegen. Der zweiten schloß der Herzog seine Regimenter an und bei dem oberfränkischen Städtchen Berned in der Nähe von Bayreuth trafen sie auf den Feind. Ein Zusammenstoß von Deutschen gegen Deutsche war's; in heißester Erbitterung warf sich die schwarze Schar auf die gesinnungslos für die französische Gewalttherrschaft streitenden niederländischen Landsleute; grell hallten die Totengebeine ihren Wahlpruch: Sieg oder Tod! von den schwarzen Feldkappen. Zum erstenmal lehrte Hans Wibich etwas während des letzten Monats ihm aus den Gedanken und dem Gefühl Weggeschwundenes zurück, sein traumhaft sonderbar wieder aufwachender persönlicher Haß

gegen den König Jerome. Der stand ihm heut nah gegenüber, und sein ganzes Trachten und Treiben drängte sich in ein brennendes Verlangen zusammen, bis zu dem König hinzubringen, ihn mit eigener Hand zu ergreifen, gefangen zu nehmen — Vergeltung an ihm zu üben für Schill — nein, an dessen Untergang war jener nicht beteiligt gewesen — doch für das heilige, das westfälische Land — für alles, woran er Schutz auf sich geladen. So stürmte Wibich oftmals seinen Gefährten voran gegen die feindlichen Reihen, hörte wie taub und blind nicht auf die ihm nachklingenden Warnungsrufe, riß zu seiner Rettung die andern in gleich tollem Ansturm mit sich fort. Doch sein Ziel erreichte er nicht, der junge König kam ihm nirgendwo zu Gesicht, dagegen war der Erfolg auf der deutschen Seite ein vollständiger. Auch die Oesterreicher hatten sich mit gleicher Tapferkeit geschlagen, und bevor der Abend nahte, befand sich das westfälische Heerkorps auf fluchtartigem Rückzug; der König Jerome selbst ritt die ganze Nacht hindurch und fühlte sich erst in Erfurt in Sicherheit. Auf dem Schlachtfelde kam der Herzog zu Hans Wibich heran und sagte mißbilligend: „Einen so blind dreinschreitenden Husaren kann ich nicht länger brauchen und muß dich zum Offizier degradieren, damit du lernst, Verantwortung für deine Leute zu fassen und ihr Leben nicht wie deines hirtoll aufs Spiel zu setzen. Nimm mit den Leutnantsabzeichen Verabschiedung an, sonst sehe ich dich noch weiter zum Hauptmann herunter.“

Ein glänzender Sieg war's gewesen, die schwarze Schar schlug unter den sieben vom Fichtegebirge sich abdachenden Hügeln am Berned ihr Quartier auf. Doch inmitten der Nacht wurde der Herzog plötzlich geweckt, es erinnerte genau an das, was Ferdinand Schill in Halle geschehen war. Ein Bote überbrachte ihm aus dem österreichischen Lager ein Schreiben vom Feldmarschall Kinmayr des Inhalts: Ein Kurier sei eben bei ihm mit der Meldung eingetroffen, daß der Kaiser Franz zu Wien mit Frankreich einen Waffenstillstand zur Herstellung baldigen Friedens abgeschlossen und den Befehl erlassen habe, sofort jede weitere kriegerische Operation einzustellen. Er — der Feldmarschall — werde sich bemühen, daß in die angeknüpften Verhandlungen mit dem Kaiser Napoleon auch der Herzog Aufnahme finde, wenn er darauf Verzicht leiste, als selbständiger deutscher Reichsfürst anzusehen zu werden.

(Fortsetzung folgt.)



ummitation erfolgte, weil Dr. Sidenberger, der früher Geschäftlicher war, trotz der Dispensverweigerung eine Ehe eingegangen war.

München, 19. Aug. Nach dem „Bayerischen Kurier“ soll der Deutsche Katholikentag, der heute in Augsburg beginnt, im nächsten Jahre in Mainz und im Jahre 1913 in München abgehalten werden.

Lübeck, 19. Aug. Als ein unabhängiges Organ der fortschrittlichen Volkspartei in Lübeck erscheint jetzt das „Lübecker Tageblatt“, der frühere „Stadt- und Landbote“. Das „Lübecker Tageblatt“ will unabhängig, aber nicht parteilos sein und bleiben.

Ueländ.

Fürst Nikolaus von Montenegro,

der „Vater der schwarzen Berge“, will sich die Königskrone auf's Haupt setzen lassen. Eine Reihe von Jahrzehnten hindurch hat der Fürst sein Land mit Geschick und Schlaueit durch große Schwierigkeiten glücklich hindurchgeführt und ihm zu einer angesehenen Stellung unter den Balkanstaaten verholfen. Er war diplomatisch genug, eine seiner zahlreichen Töchter einem deutsch-mecklenburgischen Prinzen, eine zweite einem russischen Großfürsten zur Frau zu geben; eine dritte Tochter trägt die Königskrone von Italien. So hat sich Fürst — pardon König Nikolaus durch verwandtschaftliche Bande bei den Großmächten angefreundet, derart, daß keine sich dem Plane, Montenegro zum Königreich zu erheben, entgegensteht. Man lächelte über die Großtucht des alten Herrn und ließ ihm seine Freuden. Die Montenegriner aber, die die höheren Kosten für die königliche Hofhaltung aufzubringen haben, werden in ihrem Parlament, das heute zu diesem Zwecke zusammentritt, rasch Ja und Amen sagen.

Paris, 19. Aug. Der Temps meldet aus Madrid: Die Regierung hat ihren Geschäftsträger beim Vatikan angewiesen, die Aufmerksamkeit des hl. Stuhls auf die Ausschreitungen zu lenken, die einige Priester in ihren Predigten begingen, indem sie die Volkserhebung ansahen und die Minister beleidigten.

Rom, 19. Aug. Wie die Agenzia Stefani mitteilt, sind nur in Trani neunzehn neue Cholerafälle vorgekommen. In den übrigen von der Epidemie betroffenen Gegenden der Provinzen Bari und Foggia ist der Zustand unverändert.

Wissen, 19. Aug. In einem Antwortschreiben an einen hiesigen Arzt stellte Prof. Ehrlich-Frankfurt in Aussicht, daß er sein Sphärischmittel in sechs bis acht Wochen der allgemeinen ärztlichen Praxis werde übergeben können.

Warschau, 20. August. Hier sind 6000 Schuhmacher in den Ausstand getreten.

Newyork, 19. Aug. Die Baumwollspinnereien in den Vereinigten Staaten, die 50 000 Arbeiter beschäftigen, kündigten eine weitere Betriebsseinkürzung an. In den südlichen Staaten werden im September 3 Millionen Spindeln eine Woche lang ruhen.

Dienstaachrichten.

Der König hat den Oberamtsrat Medizinalrat Dr. Keller in Ludwigsburg mit der Anerkennung seiner langjährigen Verdienste für sein Amt und seine Tätigkeit in den verschiedenen Ämtern und in der evangelischen Kirche, desamtlichen Beamten, dem Stadtvater Eugen Schmid in Wehrheim übertrag.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Aug. Zum Fall Arendt schreibt das Amts- und Anzeigebblatt der Stadt Stuttgart, der Gemeinderat habe sich nach wiederholter auf Grund der amtlichen Sitzungs- und Vernehmungsprotokolle vorgenommener Prüfung der Umstände, die zur Lösung des Dienstverhältnisses mit der früheren Polizeiaffizientin Arendt geführt haben, davon überzeugt, daß die Darstellung der Arendt in den wesentlichen — für ihr Ausscheiden aus dem städt. Dienst entscheidenden — Punkten unwahr oder entstellt sei. Der Gemeinderat hält daher die in der Broschüre erhobenen Angriffe gegen die Stadtverwaltung und einzelne Mitglieder derselben für unbegründet. — Fräulein Arendt scheint übrigens in der Sache das letzte Wort behalten zu wollen. Sie erklärt in Stuttgarter Blättern, die im Rathaus gegebenen Darlegungen als unwahr. Sie fordert eine Abschrift des Referats, nennt den bisher verschwiegenen Namen ihres früheren intimen Freundes, Regierungsassessor Burkhardt, und erklärt dessen eideschwurige Aussage, ebenso wie die des Rathsbers Lug für falsch. Fräulein Arendt kündigt an, sie werde nunmehr gegen die beiden Genannten Anzeige wegen Meineides erstatten. Die Angelegenheit gewinnt dadurch an kriminalistischem Interesse.

Zutlingen, 19. Aug. Sämtliche Arbeiter der chirurgischen Instrumentenfabrik von Adolf Schweikhardt haben die Kündigung eingereicht. Sie verlangen Aufstellung eines Lohnzarfs, was bisher von der Firma abgelehnt wurde, nachdem die Vertreter der organisierten Arbeiterschaft am letzten Montag vorstellig wurden.

Willingen, 19. Aug. Die bekannte Tatsache, daß dem „Schaboten“ der amtliche Charakter entzogen wurde, beschäftigt mit ihren Folgen immer noch den Gemeinderat. Eingangs der letzten Sitzung wurde die Anfrage gestellt, wie es komme, daß die Sitzungsanzeigen dem „Schaboten“ zugestellt werden, noch ehe sie die Gemeinderatsmitglieder erhalten, während der „General-Anzeiger“, dem doch die amtlichen Anzeigen übertragen worden seien, sie nicht erhalten habe. Die Tagesordnung müßte doch vom Rathaus aus an den „Schaboten“ gelangt sein. Es habe den Anschein, als ob hier eine Absicht vorliege. Der stellvertretende Vorsitzende, Ratschreiber Schmälzle, verwahrte sich gegen die Unterstellung, als ob eine Absicht vorliege; der Brief mit der Tagesordnung sei jedenfalls zu spät zur Post befördert worden. Wie der „Schabote“ zu der Tagesordnung komme, wisse er nicht. Der Herr beantragte eine Sitzung unter dem Vorsitz des Oberamtsmanns anzuberaumen, damit die Mängel endlich

abgestellt werden. Verschiedene Angestellte auf dem Rathaus erklärten auf Befragen, daß sie dem „Schaboten“ die Tagesordnung nicht zugestellt hätten. In längerer nichtöffentlicher Sitzung wurde hierauf zu der Angelegenheit Stellung genommen.

Nah und Fern.

Auf der Flucht.

Aus Kirchheim wird berichtet: Der 34 Jahre alte Josef Schwenzle, der am 1. Juli ds. Js. in Göttingen anlässlich von Kaufhändeln den Zimmergesellen Wilhelm Schüle erstochen hatte und wegen Totschlags zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist aus der Rottenburger Strafanstalt flüchtig gegangen. Er suchte bei seinem in Schleifstadt wohnenden Schwager, Schuhmacher Lamparter Unterschlupf, wurde aber verhaftet und hierher eingeliefert.

Auch ein Familienleben.

Zu dem bereits telegraphisch gemeldeten mysteriösen Tode des pensionierten Bahnwarts F. Mutter in Warmbach (Baden), ist weiter zu berichten: Gestern traf eine Gerichtskommission von Lörrach ein. Im Rathaus, wohin die Leiche verbracht wurde, fanden umfangreiche Vernehmungen statt. Die beiden Söhne Emil und Fridolin, sowie die 20 Jahre alte Tochter Luise wurden wegen dringenden Verdachts, den Tod ihres Vaters herbeigeführt zu haben, in Haft genommen. Die Leiche Mütter's weist mehrere Messerstücke im Rücken und der Brust auf. Zu dem Vorfall selbst sei noch bemerkt: Mutter, der monatlich eine Pension von 65 M erhielt, hatte am fraglichen Tage die zweite Rate in Höhe von ca. 35 M empfangen. Er soll auch, als er abends nach Hause kam, von seiner Frau und Tochter beschimpft worden sein, wobei sie versuchten, ihm das Geld abzunehmen. Nachts gegen 2 Uhr hörten Leute aus der Nachbarschaft den Mutter laut um Hilfe rufen, legten aber dem Rufen keine weitere Bedeutung bei. Jedenfalls ist Mutter um diese Zeit in den Keller geworfen worden, wo man ihn, aus mehreren Wunden blutend, liegen ließ. Erst gegen Morgen kurz vor 6 Uhr bequamen sich Frau und Tochter, nach ihm zu sehen. Er gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich, weshalb der nebenanwohnende Bruder Emil zum Arzt geschickt wurde. Mutter verschied aber inzwischen.

Schwerer Unfall bei einer Pionierübung in Mainz.

Im Heiligkreuzort bei Mainz war am Freitag Nachmittag die 3. Kompanie des Pionierbataillons 25 in Mainz damit beschäftigt, zum Zwecke einer Übung einen Durchgang unter dem Fort durch Sprengungen herzustellen. 1½ Stunden nach der Sprengung versuchte die Kompanie, den Durchgang zu erweitern. Die Soldaten begaben sich in den gesprengten Stollen, wurden dort aber, nachdem sie schon eine Strecke zurückgelegt hatten, plötzlich durch giftige Gase, die noch nicht aus dem Stollen verschwunden waren, betäubt. Es lagen schon fünfzehn bis zwanzig der Leute, Gemeine wie Vorgesetzte, bewußtlos in dem Schacht, als der Hauptmann Gery und Leutnant Arends in den Schacht gelangten und ebenfalls bewußtlos niederknieten. Nunmehr bemerkten erst die Außenstehenden den schweren Unfall. Sofort wurde Alarm geblasen, der Gouverneur benachrichtigt und alles eilte zur Hilfe herbei. Im Handumdrehen erschien die Sanitätskolonne, die freiwillige Feuerwehr und die Militär-Feuerwehr. Wahre Heldentaten wurden vollbracht, um die Leute herauszuschaffen. Besonders taten sich der Leutnant Deype von der 3. Kompanie des Pionierbataillons Nr. 25, Unteroffizier Lange von der 2. Kompanie desselben Bataillons, Brandmeister Lechner u. a. hervor. Der Brandmeister Lechner war beim Herausziehen des letzten Bewußtlosen, des Gefreiten Mittelbach, so weit in den Stellen vorgedrungen, daß er selbst bewußtlos liegen blieb. Andere gingen mit wahrer Bravour in den Schacht hinein und holten den Brandmeister sowie den letzten Soldaten heraus. Mittelbach war so stark bewußtlos, daß Wiederbelebungsvorkehrungen bereits im Fort vorgenommen wurden, während die übrigen Bewußtlosen, auch Brandmeister Lechner, in das Lazarett gebracht wurden. Alle Verwunden, dem Gefreiten Mittelbach, der im Zivilleben ein hervorragender Steiger war und selbst schon mehrere Leute aus einem Schacht vor dem Ertrinken gerettet hatte, ins Leben zurückzurufen, blieben vergeblich. Die Leiche wurde ins Lazarett gebracht.

Der Wasserpringer Steg

stürzte sich gestern in Konstanz zweimal aus der obersten Luke des Rheinstromturms in den Strom. Seine Kühnheit imponierte den Konstanzern gewaltig. Brücke u. Ufer waren von Zuschauern dicht besetzt. Da eine Absperrung nicht möglich war, hatte der Springer viele Mühe, den wohlverdienten Lohn für seine kühnen Leistungen einzuhelfen. Er hielt daher von der Höhe des Rheinstromturms aus eine Ansprache an die Volksmenge, an ein gutes altes Sprichwort erinnernd, wonach jeder Arbeiter seines Lohnes wert ist, dann ließ er sich unter flugartigen Jappelbewegungen in den von zahlreichen Wondeln belebten Strom fallen. Beim zweiten Sprung hatte er eine mit Raketen besetzte Krone auf's Haupt gestülpt, aus der bei der Berührung mit dem Wasser ein kleines Feuerwerk aufzuckte.

Kleine Nachrichten.

Der Veteran Kuhn von Neckarhausen bei Sulz, der dieser Tage auf einem Veteranentag in Offenburg weilte, wurde während seiner Abwesenheit von schweren Schiffschlägen betroffen. Seine Frau erlitt einen Schlaganfall und sein 16 Jahre alter Sohn, der mit einem Rad über den Neckar fahren wollte, dabei aber an eine tiefe Stelle geriet und ins Wasser fiel, bekam einen Krampfanfall und ertrank. Der junge Mann war die Stütze seiner Eltern.

In Rottweil ist der 10 Jahre alte Sohn des Eisenbahnbetriebssekretärs Wenger an den Folgen eines Sturzes auf den Hinterkopf beim Spielen gestorben.

In Elberfeld wurde ein 19jähriger Friseur ver-

haftet, der überführt ist, s. Zt. den Rentier Hockerbusch bei Düsseldorf beraubt und in den Rhein geworfen zu haben. Die Uhr des Ermordeten wurde bei dem Friseur gefunden.

Luftschiffahrt

Eine Probefahrt des L 3 6.

Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, fand gestern nachmittag der erste Aufstieg des als provisorischen Passagierluftschiffes eingerichteten L. 3. 6 statt. Es war beabsichtigt, während der Fahrt in erster Linie erste Geschwindigkeitsmessungen des Fahrzeuges vorzunehmen. Die Verbesserungen, die in den letzten Wochen an den Propellern und am Antriebe vorgenommen wurden, lassen eine recht bedeutende Steigerung der Eigengeschwindigkeit erwarten. Das sehr böige Wetter gestattete aber nicht einwandfreie Messungen. Die Fahrt, die im übrigen ein gutes Funktionieren aller maschinellen Organe erwies, wurde deshalb nach reichlich einhalbstündiger Dauer abgebrochen, um heute in der Frühe bei geeignetem Wetter wieder aufgenommen zu werden.

Dem Aufstieg des „L. 3. 6.“ wohnte der König mit den beiden Prinzen von Wied bei. Er hatte sich kurz nach drei Uhr auf dem Gelände der Luftschiffbau-Gesellschaft eingefunden und nahm die Erklärung des Grafen Zeppelin jr. entgegen. Der Aufstieg erfolgte ohne Passagiere. Der Flug ging in der Richtung nach Konstanz. Günstiges Wetter vorausgesetzt, wird die Ueberführung des Luftschiffes nach Baden-Baden am Sonntag vormittag erfolgen. Die endgültigen Bestimmungen darüber sind aber noch nicht getroffen.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Getreideernte ist im Lande in vollem Gange und zu einem großen Teil bereits unter Dach gebracht. Die Erträge sind verschieden, werden aber im ganzen genommen hinter denjenigen des Vorjahres wohl wesentlich zurückbleiben. Schuld daran ist das schlimme Regenerwetter im Monat Juli, infolgedessen sich die Getreidefrüchte vielfach stark gelagert haben, so daß die Körner sich nicht voll entwickeln konnten und leicht geblieben sind. Eine Ausnahme macht ein großer Teil der Schwäbischen Alb, wo infolge der stark durchlassenden Böden die vielen Niederschläge dem Getreide zusetzen gekommen sind. Der z. B. gegenwärtig eine Wanderung durch den Bezirk Rünzingen macht, der staunt über den außerordentlichen Stand des Getreides. Während in trockenen Sommern auf der Alb der dort neuerdings zur Hauptfrucht gewordene Haber im Stroh sehr kurz bleibt, ist er hier sehr üppig, mitunter bis zu Manneshöhe emporgeschossen und zeigt schöne volle Ähren. Auch das übrige Getreide — Dinkel, Gerste, Roggen — steht dort recht befriedigend und es ist eine wahre Freude, die wogenden Kornfelder des Albplateaus in ihrer fatten Pracht zu durchwandern.

Uhlbach Da. Gaunthatt, 19. August. Im Gewand Haiden sind durch die Reblaus-Untersuchungskommission, die am Montag hier ihre Arbeiten begonnen hat, insgesamt 14 reblauskrante Weiden auf verschiedenen Grundstücken aufgefunden worden. Die Grundstücke liegen in der Nähe des früheren verlichten Geländes bergabwärts. Wahrscheinlich ist von diesem aus durch die von oben kommenden Wasser das untere Gelände infiziert worden. Die Kommission wird heute ihre Arbeiten beendigen.

Konstanzeröffnungen:

Dürr, Paul, Glashneimster in Gaunthatt Digastraße 4.
Bartle, Baldas, Schreibmeister in Heuchlingen.
Richard Wolber, Uhrmacher und Uhrenhändler in Schwening a. N.

Vor 40 Jahren.

Denkwürdigkeiten

an den deutsch-französischen Krieg.

Montag, 22. Aug. 1870.

Aus dem großen Hauptquartier der 3. Armee. „Gestern kam der Kronprinz von Nancy hierher, um seinen Vater zu begrüßen. Es war ein sehr bewegtes Zusammentreffen ohne Zeugen. Der König bot ihm das eiserne Kreuz 1. Klasse an, das er jedoch erst annahm, als er diese Auszeichnung auch für den General v. Blumenthal erwirkt hatte.“

(Ueber unsere Verluste.) ... es ist schmerzlich, daß wir die Blüte unserer jugendlichen Volkskraft gegen die verlorenen Kinder der Vorstädte von Paris und Gefinde aus fremden Weltteilen setzen müssen.

Paris. Der Kaiser und Mac Mahon verließen gestern Chalons, die Armee wird vollständig nach Reims geführt.

Berlin. Aus ganz Europa und aus Amerika treffen zahlreiche und ergiebige Beiträge für die Vereine zur Pflege im Felde verwundeter oder erkrankter Krieger ein. — Das Generalpostamt richtet eine von heute datierte Denkschrift an das deutsche Publikum; dieselbe bemüht sich unter eingehender Darstellung der Verhältnisse und Schwierigkeiten des Feldpostdienstes das Publikum über die Unterbrechungen und Verzögerungen, welche der Briefverkehr mit den im Felde stehenden Truppen zur Beunruhigung vieler Familien erlidet, zu beschwichtigen. — Die „Arztzeitung“ schreibt: „Die Diplomaten fliegen hin und her, (des Friedens halber) und wenn wir nicht auf die Festigkeit des Königs und Bismarcks ein so zuversichtliches Vertrauen hätten, wäre zu befürchten, die Diplomaten möchten wieder verderben, was unsere Soldaten gut gemacht haben.“

Neufahrwasser. S. W. „Nympe“ griff heute Nacht die im tiefen Schlummer liegenden 3 französ. Panzerschiffe an, gab ihnen ihre 2 Breitseiten und kam, nachdem die Küstenfeuer wieder geloscht, ohne Verlust in den Hafen zurück. Die Franzosen sollen in Kopenhagen 18 Tote gelandet haben.

Toul. Auf dem Rhein-Marne-Kanal haben die in Etroudes liegenden bayerischen Truppen ein Fahrzeug angehalten, das 100 000 Liter Bordeauxwein für die französ. Armee in Nancy enthielt. Sie ließen sich den Wein nach Drenselust schmecken.

Bekanntmachung.

Die Armenpflegerrechnung pro 1. April 1908/09, sowie die Realschulpflegerrechnung pro 1907/09 und die Volksschulpflegerrechnung pro 1907/09 sind vom Dienstag, den 23. d. Mts. ab eine Woche lang zur öffentlichen Einsicht auf dem Rathaus aufgelegt.
Wildbad, den 20. August 1910.
Stadtschultheißenamt: Böhner.

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchesters Wildbad.
Leitung: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

Montag, den 22. August
abends 6—7 Uhr Kurplatz.

- | | |
|-----------------------------------|------------|
| 1. Festmarsch | Goetschius |
| 2. Ouvertüre „Toll“ | Rossini |
| 3. Walzer aus „Lustige Witwe“ | Lehar |
| 4. Der letzte Grass, Lied | Levi |
| 5. Fantasie „Die lustigen Weiber“ | Nicolai |
| 6. Vieliebchen, Gavotte | Sänger |

Dienstag, den 23. August
vormittags 8—9 Uhr:

- | | |
|---------------------------------------|-------------|
| 1. Choral: O du Liebe meiner Liebe, | Mohr |
| 2. Ouvertüre „Josef und seine Brüder“ | Cyriax |
| 3. Valse tranquille | Spödel |
| 4. Int. mezzo aus „König Helgo“ | Mendelssohn |
| 5. Scherzo capriccioso | Strauss |
| 6. In der Heimat, Mazurka | |

Reh-Ragout

empfiehlt
A. Blumenthal.

Zur Sommerszeit besonders wertvoll ist

MAGGI'S WÜRZE denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggi's Würze nach. In allen Flaschengrößen und nachgefüllt angeliebt empfohlen von
Carl Wilhelm Bott.

Es gibt viele Malzkaffees,
aber nur einen



Kathrein's Malzkaffee.

Dieser hat sich seit 20 Jahren bewährt und wird von den Aerzten empfohlen.

Es gibt keinen

Malzkaffee auf der ganzen Welt, der auch nur annähernd an die allgemeine Beliebtheit und Verbreitung des echten Kathrein's Malzkaffees heranreicht.



Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei grösster Schonung der Wäsche!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Gef. gesch. 121850. **Belida** Gef. gesch. 121850.
Bephr. bunt. **Dauerwäsche.** **Sinon weiss.**

Rein Abblättern. Jahrelang haltbar. Elegant, praktisch, dauerhaft.
Dauernd abwaschbar. Vorrätig in
**Kragen, Manschetten
:: und Serviteurs ::**
Alleinverkauf:

Ph. Bosch, Wildbad.

Rennbach-Brauerei

Fusspfad zum Walde. o 15 Minuten vom Bahnhof.
Aufgang bei der Herrnhilfe oberhalb des Bahnhofes.
Von der Station Panoramaweg der Bergbahn bequem zu erreichen.
Im schönsten Grunde des Rennbachtals gelegen, umgeben von prächtigen Matten, angrenzend an immergrünen Bergabhängen und idyllischen Waldgeländen.
Großer schattiger Wirtschaftsgarten.
Helles und dunkles Lagerbier vom Fass
Restauration. — Reine Weine.
Telefon 36. **Besitzer: Josef Wehler.**

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Morgen, Dienstag, den 23. d. M., nachmittags 2 Uhr, in der Villa Eden

eine Kommode

öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet
Wildbad, den 20. Aug. 1910
Gerichtsvollzieher: Bott

Weisse, farbige, schwarze
Waschblusen
in allen Größen
von M. 3.75 an,
weisse und farbige

Wasch = Kostüme
in allen Größen von M. 13.50 an.
Gustav Kienzle,
Königl. und Herzogl. Hoflieferant.

K. KURTHEATER

***** WILDBAD *****
Direktion:
Intendant Peter Liebig.
Heute Abend:
Der Dummkopf.
Lustspiel in 5 Aufzügen
von Ludwig Fulda.

Ein tüchtiges
Mädchen

für Küche und Haushalt wird auf September oder Oktober gesucht.
Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung. (121)

Eine Wohnung

3 Zimmer samt Zubehör, ist zum 1. Oktober oder zum 1. Januar zu vermieten.
Näheres ist zu erfragen in der Exped. dieses Bl. (120)

Geld-Lotterie

zu Gunsten des
Kirchenbaues in Schwenningen.
1369 Geldgewinne: 40000 Mark.
Hauptgewinn: 15000 Mark.
Ziehung am 14. September 1910
Lose pr. Stück 1 Mk.
empfiehlt **C. W. Bott.**

Verkaufe eine Partie

Batist-Blusen
Bedeutend zurückgesetzt!
per Stk.
Mark 1.50, 2.—,
3.—, 4.—.
C. Weinbrenner
Nachf. König-Karlstr.

Seit Jahren litt ich an lästigen Gesichtsausschlag und Bartflechte

Nach Anwendung von Jucker's Patent-Medizinal-Seife bin ich seit 1/2 Jahren geheilt. F. M. in D. a. Stk 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. 35%ig (Röhre Form). Dazugeh. (Jucker-Creme 75 Pf. u. 2 M. ferner Jucker-Seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 M. In allen Apoth., Drog. u. Parfüm. erhältlich.

Nähmaschinen

von 55. Mf an mit Garantie.
Sowie bessere Marken wie:
Kaiser, Pfaff, Opal, Gräner, Phönix, Naumann usw.
Heinrich Bott.

Prima neue Kartoffeln

sind eingetroffen und empfiehlt
Wilhelm Rath.
Gegenüber der Volksschule.

Besuchen Sie
Garten und Terrassen
des
Panorama-Hôtels
an der Bergbahn-Haltestelle
Aufgang am Hotel Belle-vue
Angenehmer schattiger Aufenthalt
Unvergleichliche Aussicht
Feines Café-Restaurant
Verschiedene Biere. Erstklassige Weine.

Gasthaus zum gold. Adler

mit unterem Bergbahn-Restaurant.
Mittagstisch zu 1. M. und 1.50 M.
Reine Weine. Hell und dunkel Bier, sowie das vorzügliche **Gold-Export** aus der Brauerei-Ketterer-Pforzheim
Schöne Fremdenzimmer. Pension von 4 Mark an.
Spanischer Wein 1/2 Ltr. 25 Pfg.
Besitzer: **Gustav Kuch.**

Prof. Dr. Jaeger's
Normal-Unterkleidung
Verfüllt nicht, läuft wenig ein, bleibt porös und elastisch.
Alleinige Fabrikanten
W. BENDER SÖHNE
Stuttgart.
Grand Prix - Paris 1900.
Allein-Verkauf für Wildbad bei
Geschwister Freund, Hauptstr. 101.

Naumann's Nähmaschinen

Jährliche Produktion 100 000 Stück
sind in einer Anzahl von über 2 Millionen über die ganze Erde verbreitet, ein Resultat, das keine deutsche Fabrik aufzuweisen hat.
Der Weltruf, den die Naumann'schen Maschinen genießen, bietet jedem Käufer sichere Garantie für ihre hervorragende Güte und Sebiegenheit.
Zur Kunststickerei sind Naumann's Nähmaschinen besonders geeignet.
Alleinverkauf der „Naumann-Maschine“ mit Kugellager-Gestell und patentierter Fußbank nur bei
G. Gröbel, Stuttgart
Vertreter für Wildbad:
H. Riezingler, Messerschmied.

Halte stets auf Lager:

Cigarren und Cigaretten
von nur erstklassigen Firmen wie Balschari, Waldorf, Astoria, Engelhard, Rio, Denidze, Osmanie und Herzog Albrecht-Cigaretten.
Empfehle Cigarren und Cigaretten in nur ff. Qualität.
Karl Rometsch, Cigarrengeschäft
Hauptstraße 134.

Schuhwaren-Geschäft

Wilb. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117.
empfiehlt sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummi-galofische, Holzschuhe mit u. ohne Füllsutter, Preise billigst. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billigst.

